Der Limmat entlang durch den Agglomerationspark

In einer erfolgreichen Kooperation zwischen den Kantonen Zürich und Aargau sowie den betroffenen Planungsregionen und Gemeinden wurde als erstes sichtbares Projekt des künftigen «Agglomerationsparks Limmattal» der Fuss- und Veloweg der Limmat entlang aufgewertet.

Christian Leisi
Projektleiter
Abteilung Raumplanung
Amt für Raumentwicklung
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 39 77
christian.leisi@bd.zh.ch
www.are.zh.ch

Daniela Bächli
Projektleiterin
Raumentwicklung Sektion Siedlungs- und Freiraumentwicklung Aargau
daniela.baechli@ag.ch

Ladina Koeppel Mouzinho
Projektleiterin
Grün Stadt Zürich
Fachbereich Freiraumplanung
ladina.koeppelmouzinho@zuerich.ch

www.agglopark-limmattal.ch

Der Limmatuferweg zieht sich dem Fluss entlang durch den Agglomerationspark von Zürich bis Baden und macht den Freiraum dieses dynamischen Siedlungsraums erlebbar.
Quelle: agglopark-limmattal

Das Limmattal gehört zu den Regionen mit der höchsten Entwicklungsdynamik in der Schweiz. Vor diesem Hintergrund gewinnen Frei- und Grünräume als wichtige Faktoren der Lebensqualität für die rund 250 000 Einwohnerinnen und Einwohner weiter an Bedeutung. Die Kantone Zürich und Aargau und die Stadt Zürich haben deshalb gemeinsam mit den Planungsregionen Zürcher Planungsgruppe Limmattal und Baden Regio sowie 16 weiteren Gemeinden ein Konzept zur Freiraumentwicklung in der Region erarbeitet.

Gemeinsames Projekt der Kantone Aargau und Zürich

Mit dem «Agglomerationspark Limmattal» soll ein vielfältiger und durchgängiger Lebens-, Erholungs- und Naturraum zwischen dem Zürcher Bellevue und dem Bäderquartier Baden geschaffen werden. Als blaues Band bildet die Limmat, zusammen mit den bewaldeten Hügelzügen und den Freiraumverbindungen zwischen den Siedlungen, dessen Grundgerüst. Zentral ist, ein Netz von Freiräumen mit durchgehenden Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr zu erhalten und aufzuwerten.

Freiräume wie der Limmatraum mit begleitendem Uferweg sowie die hellgrün markierten Landschaftsspangen sind im dicht besiedelten und genutzten Limmattal besonders wertvoll und sollen über die nächsten Jahre freigehalten und aufgewertet werden.
Quelle: Agglopark

Dafür werden bestimmte Abschnitte in ihrer gestalteten, städtischen Ausprägung hervorgehoben. Andere Bereiche werden für die ruhige, landschaftsbezogene Erholung entwickelt. Das Limmattal ist ein Natur-, Kultur- und Erholungsraum.
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Kantonen, Regionen und Gemeinden in diesem funktionalen Raum ist beispielhaft und soll Schlüsselprojekte vorantreiben und der Koordination dienen. Ziel ist es, die Erholungs- und Freiräume im Limmattal gemeinsam zu erhalten und aufzuwerten.

Erholung vor der Haustür

Mit dem neuen Limmatuferweg wurde das erste sichtbare Initialprojekt des Agglomerationsparks Limmattal erfolgreich abgeschlossen. Dazu beigetragen haben Akteure aus den Gemeinden, den Regionen und den beiden Kantonen. Die Bevölkerung kommt in den Genuss eines attraktiven Wegs für Spaziergänger und Velofahrerinnen. Der Fuss- und Veloweg ist von Zürich nach Baden durchgängig und einheitlich signalisiert. Die Wegweisung wird zudem ins übergeordnete Wegenetz von Wanderwege Schweiz und Veloland Schweiz aufgenommen. Entlang der Route stehen neu Informationstafeln, die Interessantes über das Limmattal und seine Eigenheiten erzählen. Der neue Weg fördert die Naherholung vor der Haustür und stärkt die Standortqualität des Limmattals als Wohn- und Arbeitsort.

INTERVIEW

Christian Leisi
Projektleiter Limmatuferweg
Telefon 043 259 39 77
christian.leisi@bd.zh.ch

«Die Sicherung von Freiraum ist hier dringend»

Was ist das Besondere am Limmatuferweg?

Er ist das erste von mehreren Initialprojekten zur Aufwertung des Raums im Rahmen des Agglomerationsparks Limmattal. Eines, das man vor Ort auch direkt bemerkt: Hier passiert etwas, man kann den Weg sehen und nutzen.
Die einzelnen Wegabschnitte wurden nicht neu gebaut, aber auf bestehenden Wegen neu geführt.
Der Veloverkehr wird gelenkt und klar signalisiert. Je einer Flussseite wurde der Velo- oder Fussweg vorrangig zugewiesen. Diese Signalisierung erfüllt ein grosses Anliegen der Gemeinden, denn künftig sind hier noch mehr Erholungssuchende mit entsprechenden Nutzungskonflikten zu erwarten. Die Führung direkt an der Limmat macht dieses blaue Band, das Rückgrat des Parks, ausserdem direkt erlebbar und erhöht den Erholungswert.
Entlang des Wegs wurden in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden insgesamt 16 Infotafeln aufgestellt. Diese weisen auf spezielle Eigenheiten des Standortes hin. Im Fokus sind dabei einerseits historische Nutzungen wie z. B. die Limmatschifffahrt, das Kloster Fahr, das Gaswerkareal Schlieren mit seinen Gasmeilern. Andererseits wird auch auf künftige geplante Entwicklungen hingewiesen. Der Agglomerationspark Limmattal ist nicht nur Natur- und Erholungsraum, sondern auch ein Kulturraum.

Warum ist ein solcher Park gerade im Limmattal von grosser Bedeutung?

Das Limmattal ist ein funktionaler Raum, es ist sehr dicht genutzt und bebaut und entwickelt sich ausserdem schnell weiter von ursprünglich noch eher ländlich geprägten Räumen zu vorstädtischen Agglomerationen. Es ist wichtig, den hier vorhandenen Freiraum zu sichern und aufzuwerten. Den Bedürfnissen der Bevölkerung nach Naherholungsräumen wird dadurch Rechnung getragen. Der Freiraum erfüllt aber auch wichtige Funktionen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Das Limmattal entwickelt sich im Ballungsgebiet Zürich sehr dynamisch, die Problematik der Freiraumsicherung ist hier daher sehr dringend.

Das Projekt ist ein Modellvorhaben

Der Agglopark Limmattal wurde vom Bund als Modellvorhaben für nachhaltige Raumentwicklung unterstützt. Es sollen neue Wege getestet werden, wie Landschaften besser erhalten und zudem nachhaltig genutzt werden können. Ziel ist, die Region zukunftsfähig zu erhalten und wo nötig die Nutzungen zu steuern. Das Modellvorhaben will man beispielhaft untersuchen als Vorbild für andere Räume mit ähnlicher Dynamik.

Wie soll es weitergehen?

In Zukunft sollen die nächsten Initialprojekte in Angriff genommen werden. Zu diesen gehört beispielsweise die Aufwertung der vier im Freiraumkonzept bezeichneten Landschaftsspangen. Während die Limmat in der Längsrichtung zentrales Element des Parks ist, durchziehen diese Landschaftsspangen das Tal in Querrichtung (siehe Karte links). Sie sollen auch in Zukunft von grösseren Siedlungsgebieten und Infrastrukturen weitestmöglich freigehalten werden. Diese Gebiete werden teilweise intensiv landwirtschaftlich genutzt und weisen meist nur noch wenige Strukturen, wie z. B. Hecken, Alleen oder Hochstammobstbäume, auf. Eine Aufwertungsmassnahme besteht darin, diese fehlenden Landschaftselemente in den nächsten Jahren wieder einzubringen. Das dient gleichzeitig dem Landschaftsbild, der ökologischen Vernetzung sowie dem Erholungswert.
Zurzeit können noch keine konkreten Aussagen zu den Umsetzungszeiträumen gemacht werden. Relativ weit fortgeschritten ist die Planung der Landschaftsspange Sulperg-Rüsler unter Federführung von BadenRegio. Hier entwickelt BadenRegio zusammen mit den vier Standortgemeinden Neuenhof, Spreitenbach, Wettingen und Würenlos konkrete Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft als Erholungs- und Naturraum.
Bei der Umsetzung des Agglomerationsparks Limmattal nehmen die Gemeinden eine tragende Rolle ein. Basierend auf dem Gerüst des Limmatuferweges und der Landschaftsspangen können sie auf ihrem Gemeinde-

Das Limmatufer bietet nahe beim Wohnen Raum für beschauliche Momente. Sie erhalten aber auch als Erholungsräume zunehmend Bedeutung.
Quelle: ARE

gebiet mit kleineren Aufwertungen z Gunsten Erholung und Natur einen Mehrwert schaffen.

Wie funktionierte die Zusammenarbeit?

Zu Beginn wurde von den Gemeinden eine Absichtserklärung zum Agglomerationspark unterzeichnet. Diese enthält verpflichtende Grundsätze. Die Vorteile eines Naherholungsgebiets nahe Wohnen und Arbeit konnten schnell aufgezeigt werden. Dann ging es um die konkretere Ausarbeitung des ersten sichtbaren Initialprojekts Limmatuferweg.

Sehr viele Akteure wurden einbezogen: alle Gemeinden, Regionen, die Kantone und deren Fachstellen sowie Verbände – mit teilweise sehr gegensätzlichen Interessen. Das bedeutete grossen Koordinationsaufwand und Diskussionen. Die Wegführung ist so auch das Ergebnis eines Kompromisses. Die Informationstafeln (Foto rechts) wurden übergeordnet abgestimmt und deren Inhalte mit den Gemeinden konsolidiert. Die Produktion und Montage der Informationstafeln wurden von den Gemeinden selber bezahlt. Dafür musste ein entsprechendes Budget vorgesehen werden.

Was haben Sie aus dem bisherigen Prozess gelernt?

Es ist immens wichtig, ganz früh alle Akteure zusammenzunehmen, lieber anfangs zu viele, damit alle eventuell Betroffenen bereits einmal vom Projekt gehört haben. Akteure später dazuzunehmen ist schwieriger. Ausserdem ist es wichtig, zu entscheiden, wo die Leitung eines so komplexen Projekts angesiedelt sein soll. Wir haben uns für ein zeitlich begrenztes externes Mandat entschieden. Das hatte den Vorteil, dass Kantone und Regionen arbeitsmässig entlastet wurden, führte aber zu gewissen Legitimationsproblemen im Umgang mit den Behörden.

Bis der Limmatuferweg eingeweiht werden konnte, mussten einige Hürden überwunden und Zusatzschlaufen eingelegt werden. Angesichts des guten Ergebnisses lässt sich aber im Nachhinein sagen, dass sich der Aufwand gelohnt hat!

Interview: I. Flynn

Informationstafeln am Limmatuferweg erläutern historische Nutzungen und geplante Entwicklungen.
Quelle: agglopark-limmattal

Gemeinsam Schritt um Schritt zum Agglopark Limmattal

Juni 2009: Der Abschlussbericht des Freiraumkonzepts liegt vor.

September 2009: Mit ihrer Absichtserklärung bestätigen die Kantone Aargau und Zürich, BadenRegio, die Zürcher Planungsgruppe Limmattal und 17 Gemeinden ihre Bereitschaft zur gemeinsamen Umsetzung des Aggloparks.

Oktober 2012: Der Regierungsrat des Kantons Aargau genehmigt den Regionalen Sachplan «Landschaftsspange Sulperg-Rüsler» der Standortgemeinden BadenRegio.

August 2014: Am 26. August wird der Limmatuferweg eingeweiht. Der neu signalisierte Fuss- und Veloweg mit begleitenden Informationstafeln schafft eine erlebnisreiche Verbindung zwischen Baden und Zürich entlang der Limmat.

Ziel 2025: Der Flussraum zwischen Zürich Bellevue und Bäderquartier Baden weist verschiedenste Facetten auf: Er ist erlebnisreiche Flaniermeile, ruhiger Rückzugsraum, einladende Promenade, naturnahe Flussbadi, artenreicher Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere. Das Limmattal präsentiert sich als attraktive Kulturlandschaft. Landwirtschaftlich genutzte Flächen mit hoher Anbauvielfalt wechseln sich mit eingestreuten naturnahen Flächen und Strukturen ab. Für die Gemeinden des Limmattals ist der Agglopark die Leitidee einer gemeinsamen Strategie zur Freiraumentwicklung.

Wozu ein Agglomerationspark?

Ziel des Agglomerationsparks ist es, Qualitäten und Potenziale als Siedlungs- und Lebensraum bestmöglich zu erhalten und zu fördern sowie das Modell eines urbanen Lebensraumes zu entwerfen:

- lebenswertes Wohn- und Arbeitsumfeld mit hoher Qualität
- Freizeit und Erholung vor der Haustüre
- zusammenhängendes Netz von Freiräumen zwischen Zürich (Seeabschluss) und Baden (Bäderquartier) für kommende Generationen sichern
- gemeinsame Potenziale der Region gemeindeübergreifend pflegen, stärken und entwickeln
- Leitideen sind die Naherholung (am Wasser), landschaftliche Vielfalt, Naturwerte, die gemeinsame kulturell-soziale Entwicklung, die Betonung des Langsamverkehrs.